

Leserbrief

Besinnen wir uns auf unsere Stärken, damit der DFV eine Zukunft hat

Was ist bloß los im Deutschen Freidenker-Verband? Sind wir überhaupt noch auf der Höhe der Zeit? Reden die Verbandsfunktionäre an den Mitgliedern vorbei? Entspricht das Verbandsmagazin seinen Anforderungen? Es grummelt an der Basis. In Thüringen, und wie ich weiß auch anderswo!

Der DFV wird angesichts zunehmender Missionierungsvorstöße der Großkirchen mehr denn je gebraucht, er muß daher eine Zukunft haben! Aber die kann er nur haben, wenn sich der Verband (wieder) auf seine Stärken besinnt, sich seinen ureigenen Themen mit aller Kraft zuwendet.

So wichtig und richtig auch Konferenzen und Initiativen zu Revolutionsjubiläen und zur internationalen Solidarität sind, aber sie sind nicht originäres Anliegen unseres Verbandes. Für all diese Themen gibt es bereits spezielle Organisationen, Verbände und Vereine. Und wir sind auch kein Partei-Ersatz oder Verlautbarungsfortsatz dieser oder jener Partei!

Dieser Tage begehen wir den 100. Gründungstag der proletarischen Freidenkerbewegung, in deren Tradition unser DFV steht. Der DFV ist seither Teil der deutschen Arbeiterbewegung, Teil der sozialistischen Bewegung mit konkreten Zielen und Aufgaben. Auf diese sich zu besinnen, das ist nicht nur Traditionspflege, sondern Ansporn für Aufgaben im Hier und Heute. Immerhin sind in diesem Staat wesentliche Forderungen der Aufklärung und der freidenkerischen Bewegung immer noch ungelöst..

Welchen Themen müssen wir uns (wieder) zuwenden, auf welche Fragen müssen wir zeitgemäße Antworten finden?

Ich nenne da mal stichpunktartig nur diese:

- Aufklärung und Bildung, Vermittlung einer materialistischen Weltanschauung
- Trennung von Staat und Kirche
- Abschaffung von religiösen Eidesformeln und religiösen Symbolen im öffentlichen Raum
- Trennung der Kirche von der Schule
- Abschaffung des Religionsunterrichtes an öffentlichen Schulen, Entfernung der Kruzifixe aus Klassenzimmern
- freies, selbstbestimmtes Individuum, was die Abschaffung des § 218 ebenso einschließt wie die Zwangsberatung von schwangeren Frauen
- weltliche Fest- und Feierkultur, angefangen bei der Namensgebung über die Jugendweihe bis hin zur Trauerkultur und weltlicher Bestattung
- Angebote zur Lebenshilfe

In der Verbandspolitik und auch im Verbandsmagazin müssen diese Themen bestimmt sein. Wobei es ja zu jedem einzelnen Thema eine Vielzahl von Gesichtspunkten gibt.

Der Verband kann nur so seiner Aufgabe als Weltanschauungsgemeinschaft und Kulturorganisation gerecht werden. Aber um auch seinem Anspruch als Interessenvertreter der Konfessionsfreien gerecht werden zu können, können wir nicht mit allgemeinpolitischen Themen oder mit Themen anderer Spezialorganisationen operieren.

Wir müssen den Verstand und die Herzen unserer Mitgliedschaft und unserer „Zielgruppe“, also der potentiellen Mitglieder, ansprechen. Und dafür ist neben den öffentlichen Veranstaltungen insbesondere unser „Freidenker“ prädestiniert. Dieser muß wieder vierteljährlich mit einem wie o.g. Themenspektrum erscheinen. Der „Freidenker“ MUSS DAS Bindeglied zwischen

Verbandsvorstand, Landesverbänden und dem einzelnen Mitglied sein! Nur so kommen wir voran, nur so können wir Mitglieder halten, nur so können wir neue Mitglieder gewinnen. Jeder von uns kann sich einbringen, ich selbst tue dies in meinem Landesverband und auch mit meiner Mitarbeit am Verbandsmagazin. Zu dessen Qualifizierung habe ich die Bildung einer Redaktionskommission vorgeschlagen, damit die inhaltliche Arbeit endlich auf eine breitere Basis gestellt werden kann. Die Redakteurin nahm diese Anregung auch dankbar an.

Und mit einer solchen nach vorne gerichteten konstruktiven Stimmung sollten wir dem nächsten Verbandstag entgegensehen.

Siegfried R. Krebs
Geschäftsführender Stellvertretender Vorsitzender
DFV-LV Thüringen